

Sara und David Durand aus Ndjamena bitten uns um eine Spende, wie Sie aus Ihrem Brief lesen können:

Zunächst will ich Euch über unsere Familie berichten.

Wie viele von Euch wissen, leben unsere Töchter Salma (21) und Noura (18) derzeit in Schweden, um zu studieren. Beide besuchen verschiedene Hochschulen in Göteborg. Unser Sohn Oskar (8) besucht die französische Schule in Ndjamena und liebt Fußballspielen mit seinen Freunden. Mein Mann David hat von der Regierung im Rahmen eines staatlichen „Vertrauensamt“ für die Sicherheit in unserem Wohnbezirk zu Sorgen.



Es handelt sich um ein Amt, das in der Regel etwa 1–2 Jahre dauert und dann an jemand anderen übergeben wird. Darüber hinaus ist er Unternehmer und übernimmt verschiedene praktische Arbeiten. Wir müssen neben unserer täglichen Arbeit auf der Farm auch mit Nebenverdiensten unseren Lebensunterhalt bestreiten.

David hat einen guten Freund in einer örtlichen Gemeinde in Ndjamena. Sie planen für Dezember einen Gemeindetag mit Weihnachtsfeier. Die Pastoren baten um finanzielle Unterstützung dafür. Es war schön, zu ihrer Feier beitragen zu können.

Ich selbst arbeite den ganzen Tag auf unserer Farm. Wir sind sehr dankbar für unsere Mitarbeiter, die viele Arbeiten selbständig erledigen. Unsere Tiere müssen täglich untersucht und bei Bedarf wegen verschiedener Krankheiten und Verletzungen behandelt werden.



Die Mitarbeiter der Krankenstation leisten gute Arbeit. Ich muss mich nur um die Hygiene auf der Station kümmern und schauen, dass das Gebäude soweit instand gehalten wird. Gemeinsam mit dem Team der Krankenstation besprechen wir die alltäglichen Probleme unserer Krankenstation. Neulich klagten die Mitarbeiter über Stromausfälle. Es stellte sich heraus, dass die Solarmodule für die Stromerzeugung seit langem nicht mehr gereinigt worden waren. Wir erzeugen den Strom auf der Farm vollständig mit Solarzellen.

Hauptsächlich arbeite ich in der Käserei und organisiere den Verkauf unserer Produkte (verschiedene Käsesorten und Joghurt). Wir haben jede Woche, manchmal täglich, Besucher, die sehen wollen, wie die Arbeit auf dem Hof funktioniert. Sie kommen von Behörden, verschiedenen Hilfsorganisationen, Pastoren aus Nachbarkirchen, Botschaften, Studienbesuchen von Schulen, Freunden der Missionare, Privatpersonen und mehr. Die Nachfrage nach Käse ist groß und wir müssen die Milchproduktion steigern.





Am Nachmittag haben wir eine Reitschule, zu der viele kommen wollen. Manchmal kommen Tierbesitzer mit verletzten oder kranken Tieren, um Rat und Hilfe zu erhalten. Ich gebe Ratschläge zur Vorbeugung vor Krankheiten für Hygienemaßnahmen und für richtiges Futter und Pflege der Tiere.

Unsere mittlerweile 40 Angestellten arbeiten in der Krankenstation, auf der Farm als Gärtner und Melker oder Tierpfleger. Wir haben jüngst einen jungen Mann mit Veterinärausbildung angestellt, der sich

insbesondere um die kranken Ziegen, Kühe und Hühner kümmert. Alle Mitarbeiter erhalten ein bis zweimal täglich Essen auf der Farm, je nach ihren Arbeitszeiten. Seit zwei Wochen haben wir auch ein paar Schüler aus der französischen Schule, die uns bei der täglichen Arbeit unterstützen.

Die Bevölkerung im Tschad lebt hauptsächlich von Landwirtschaft und Viehzucht. Wir wollen dazu beitragen, dass unser Betrieb und unsere Tätigkeit zu Verbesserungen in der Land- und Viehwirtschaft beiträgt. Auch ist es für uns wichtig, dass unsere Mitarbeiter jeden Samstag glücklich mit ihrem Lohn in der Tasche nach Hause gehen, dass die Familien von diesem Lohn leben können und dass ihre Kinder zur Schule gehen können.

Das Land Tschad steht vor vielen Herausforderungen. Im Osten grenzt der Tschad an den Sudan, aus dem viele Menschen vor dem Krieg flüchten. Auch aus der Zentralafrikanischen Republik (RCA) flüchten Menschen in den Süden des Tschad. Für diese Menschen ist die relativ stabile Lage im Tschad besser als die Situation in ihrem Heimatland, obwohl der Tschad als eines der ärmsten und am wenigsten entwickelten Länder der Welt mit extremer Armut und Hunger gilt.

In westlich gelegenen Nigeria werden Christen und auch normale Muslime von der Sekte Boko Haram und anderen islamistischen Gruppen bedroht. Die tschadische Regierung geht gegen die Infiltration von Sekten in den Tschad an. Im Jahr 2024 wurde die Zusammenarbeit mit der französischen Armee nach vielen Jahren als Partner der tschadischen Regierung und Armee beendet.

Hier im Tschad gibt es zwischen Viehzüchtern mit großen Herden und normalen Landwirten intensive Konflikte. Die reichen Viehbesitzer und Nomaden lassen ihre großen Herden auf den Feldern der Bauern weiden. Das führt zu schweren Konflikten, die blutig und manchmal tödlich enden. Indem wir Viehzucht und Futtermittelanbau kombinieren wollen wir den Menschen beweisen, dass die Konflikte vermeidbar sind und die Menschen auch friedlich zusammenarbeiten können. Wir haben beschlossen, dass alle unsere Mitarbeiter zweimal im Jahr eine kostenlose Parasitenkur erhalten sollen. Das ist gut für ihre Gesundheit. Wir warnen unsere Mitarbeiter vor den Gefahren durch schlechte Sanitäranlagen, durch unsauberes und verunreinigtes Wasser oder Essen. Das regelmäßige Händewaschen ist die erste und wichtigste Maßnahme gegen Typhus, auch weil Impfstoffe bei uns nicht leicht verfügbar sind.

Vielen Dank an alle, die uns auf irgendeine Weise unterstützen und daran interessiert sind, unsere Arbeit zu verfolgen.

Herzliche Grüße aus dem Tschad von Familie Sara Durand

